

Erschienen am: 30.08.2006

Die Erlkönigin soll Schwung in die Kaserne bringen



MARCKREBS

Das Restaurant Kaserne soll in eine Lounge umfunktioniert werden. Diesen Auftrag darf Jeanny Messerli (37) als neue Pächterin ab 2007 umsetzen.

Jeanny Messerli ist überrascht. Darüber, dass sie doch noch Weisheitszähne bekommt. Darüber auch, dass zwischen Zahnarzt- und Geschäftstermin die Meldung rausgeht, dass sie den Gastrobetrieb der «Kaserne» leiten wird. Den Zuschlag hat sie erst vor zwei Tagen erhalten. 24 Wirte hatten sich um den dreijährigen Pachtvertrag beworben. Die Vorgabe lautete: Weg vom A-la-carte-Restaurant, hin zur Bar.

Litten die bisherigen Pächter Jeannette Born und Bruno Kaltenrieder darunter, dass sie ein Konzept von Ex-«Kaserne»-Chef Eric Bart umsetzen mussten, so kann Messerli den Neustart wagen. «Das bisherige Konzept konnte kaum funktionieren», sagt sie. «Die Wege zwischen der Küche im Dachstock und dem Restaurant sind zu gross, der Raum zu schmal, die Einrichtung zu uncharmant.» Für sie ist klar, dass die einstige «Rössli»-Beiz erneut umgebaut werden muss. Eine südländische Atmosphäre schwebt ihr vor, mit Zweiertischen und Flügeltüren aus Glas: «Eine Art «Rio Bar» mit Mittagstisch.» Mittags will sie drei Menüs anbieten, am Abend soll ein Barbetrieb mit Häppchen locken. Messerli, die sich in Basels Subkultur als Tätschmeisterin von «nt/Lounge» und «Erlkönig» einen Namen gemacht hat, bringt nicht nur mehrjähriges Know-how, sondern auch den ehemaligen «Erlkönig»-Koch Dominik Bissegger mit. Entsteht dadurch ein

 Neue Herausforderung. An Jeanny Messerli ist es, aus dem Restaurant Kaserne wieder einen «In-Place» zu machen. Foto Annette Boutellier

Führungsvakuum im «nt/Areal»? «Nein», entgegnet Messerli. «Ich werde mich nicht ganz zurückziehen, sondern weiterhin das Programm der Live- und DJ-Acts gestalten. Diese Freiheit brauche ich, das habe ich zur Bedingung gemacht.» Und sollte die Doppelbelastung zu viel werden, so wäre ihre Nachfolge im «nt/Areal» gesichert. Hofft sie doch auch, positiven Einfluss auf den Gesamtbetrieb «Kaserne» ausüben zu können, «da gibt es ja noch andere Baustellen». Bis zuletzt im Rennen war auch das Unternehmen «Parterre». Peter Sterli ist enttäuscht über die Absage: «Man hätte viele Synergien nutzen können, das Areal als Ganzes hätte von einem Schulterchluss «Kaserne» und «Parterre» profitiert.»

Jeanny Messerli nimmt auch ohne Weisheitszähne kein Blatt vor den Mund. Ihr Ziel ab 2007: «Den heruntergewirtschafteten Gastrobetrieb «Kaserne» wieder zum In-Lokal machen.»

> www.restaurantkaserne.ch > www.areal.org